

skriptes, in Brenzens Frühzeit, „mit einiger Wahrscheinlichkeit auf das Jahr 1527“ (S. X–XIII).

Nun hat inzwischen ein Schüler Brechts und Mitarbeiter an der Brenz-Edition, Stefan Strohm, eine Dissertation vorgelegt, in der er zu erweisen sucht, daß 1. der überlieferte Text der Homilien weit über die klar erkennbaren späteren Zusätze hinaus interpoliert ist; 2. die Daniel-Homilien nach dem Augsburger Reichstag Ende 1530 oder Anfang 1531, aber noch vor dem berühmten Briefwechsel Brenzens mit Melancthon (und Luther) über die Rechtfertigungslehre, entstanden sein müssen. Durch diese weittragende Hypothese ist für das Verständnis, die Datierung und die Edition der Daniel-Homilien, aber auch der Überlieferungsgeschichte anderer Brenz-Texte, eine neue Situation entstanden. Die Untersuchung von Strohm über „Die fraglich gewordene Identität der Homilien zu Daniel von Johannes Brenz“ ist dementsprechend von den Herausgebern am Schluß von Teil 2 der Frühschriften vorgelegt worden (Tübingen 1974, S. 580–752).

Marburg

Theodor Mahlmann

David Gutiérrez, O.S.A.: *Los Agustinos desde el protestantismo hasta la restauración católica 1518–1648* (= *Historia de la Orden de San Agustín*, Vol. II). Rom (Institutum Historicum Ordinis Fratrum S. Augustini) 1971. XII, 322 S., kart.

Die „Geschichte des Ordens der Augustiner“, von der hier ein erster Band im Druck vorliegt, ist eine Gemeinschaftsarbeit von Historikern des genannten Ordens und wurde von dessen Generalkurie inauguriert. Das Werk ist auf drei Bände geplant. Der Druck hat mit dem zweiten Band begonnen, welcher die Jahre 1518–1648 umfaßt und im wesentlichen von David Gutiérrez bearbeitet wurde. Der Autor wirkt seit rund 40 Jahren als Professor für die Theologie und Geschichte des Augustinerordens an der internationalen theologischen Hochschule des Ordens in Rom (heute Teil der Lateran-Universität) und war lange Jahrzehnte Herausgeber der Zeitschrift „*Analecta Augustiniana*“. – Dieser zweite Band ist bereits in einer italienischen Übersetzung erschienen (Rom 1972), eine deutsche Übersetzung ist im Druck.

Im Vorwort wird das Werk als „Handbuch“ bezeichnet. Schon die vorgesehene Beschränkung auf drei Bände läßt erwarten, daß es sich nicht in erster Linie um neue Forschungsarbeit handelt, die bis ins einzelne mit Quellen- und Literaturbelegen versehen ist. Trotzdem bietet das Werk aber weithin mehr als nur eine Synthese dessen, was über die einzelnen Ordensprovinzen und -konvente durch andere Untersuchungen bereits erarbeitet ist. Vor allem aus den Archivalien des Generalarchivs der Augustiner in Rom ist reiches neues Material verwertet. Außerdem ist jedem Kapitel ein Verzeichnis der benützten gedruckten und ungedruckten Quellen und eine möglichst erschöpfende Bibliographie vorangestellt. Das beigegebene Namensverzeichnis macht den Band für die Historiker zu einem leicht verwendbaren Instrument.

Es ist das Bestreben des Verfassers, mit gleicher Sorgfalt sowohl die äußere Entwicklung und Geschichte des Ordens darzustellen, als auch über das religiös-geistliche Leben seiner Mitglieder und deren Wirksamkeit in Wissenschaft, Seelsorge und Heidenmission zu unterrichten. In neun Kapiteln handelt das Buch: über die Verluste des Ordens am Beginn der Neuzeit, vor allem infolge der Auswirkungen der Reformation; über seine Restauration im 16. und in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, wobei die Wirksamkeit der einzelnen Ordensgenerale eingehend zur Sprache kommt; über die Entfaltung der Ordensprovinzen und -kongregationen, auch über die Entstehung der Rekollekten- und Diskalzeatenbewegung; über das spirituelle Leben des Ordens und über hervorragende religiöse Persönlichkeiten unter den Augustinern; über die wissenschaftliche und literarische Tätigkeit der Ordensmitglieder und ihr Wirken auf dem Konzil von Trient; über die pastorale Tätigkeit der Augustiner, vor allem ihrer Bischöfe und Prediger; über die Missionstätigkeit der spanischen und portugiesischen Provinzen in Mittel- und Südamerika und im fernen Osten; schließlich über die

Frauenklöster des Ordens. Nur das erste Kapitel ist nicht von Gutiérrez bearbeitet, sondern bietet in seinen drei ersten Paragraphen (Luthers Werdegang und Tätigkeit im Orden; Luthers Auftreten und sein Bruch mit der Kirche; Der Widerhall im Orden) die Zusammenfassung einer kleinen Studie, die der Rezensent selbst 1962 als Vorarbeit für das schon damals geplante „Handbuch der Ordensgeschichte“ in der Zeitschrift *Analecta Augustiniana* Bd. XXV (S. 254–290) unter dem Titel „Martin Luther und sein Orden“ veröffentlicht hat.

Gutiérrez bemüht sich sorgsam, ein ungeschminktes Bild der Geschichte seines Ordens zu bieten und Licht und Schatten gerecht zu verteilen. Dies gilt auch, wo er – selbst Spanier – mit spürbarer innerer Anteilnahme die Geschichte der spanischen Augustinerprovinzen im sog. „Goldenen Zeitalter“ ihres Volkes darstellt und über ihr missionarisches Wirken in Lateinamerika, auf den Philippinen und in Japan, sowie über die hervorragenden Persönlichkeiten eines Ludwig de León, Alfons von Orozco, Thomas von Villanova und anderer handelt. Auch der apologetische Akzent in manchen dieser Ausführungen, der dem heutigen Leser nicht immer zusagen mag, ist jeweils sachlich gerechtfertigt und sucht einseitige und schiefe Darstellungen zu korrigieren. Wenn der Verfasser überdies nicht nur an einer Stelle, sondern in fast allen Kapiteln auf Hieronymus Seripando und sein verdienstvolles Wirken im Orden und auf dem Konzil von Trient zu sprechen kommt, so ist dies in der Persönlichkeit dieses Mannes selbst und ihrer weiten Ausstrahlung begründet. – Nach diesem ersten Band zu schließen, verspricht das neue Geschichtswerk eine gediegene Grundlage für alle weiteren Forschungen über den Augustinerorden zu werden.

Würzburg

Adolar Zumkeller

## Neuzeit

Mitteilungen der Basler Afrika Bibliographien, Nr. 9, Dezember 1973: Archivbeiträge. Schwäbisch Gmünd (Afrika-Verlag Der Kreis) 1973. 88 S., kart. DM 18,-.

Die „Archivbeiträge“, die Nr. 9 der Mitteilungen der Basler Afrika Bibliographien enthält, bringen nicht nur bibliographische Angaben, sondern sind zugleich ein wichtiger Beitrag zur Missionsgeschichte. Das ist besonders der Fall in den beiden Beiträgen von P. Jenkins über die „Archivsamlungen im Missionshaus in Basel unser besonderer Bezugnahme auf Afrika“ und (unter Mithilfe von F. Dankwar) über die in Vergessenheit geratene Zeitschrift „Christian Messenger“ in Ghana. Nach einer Übersicht über die Arbeitsfelder der Basler Mission stellt J. die Archivschätze dar, und zwar die Archivbücherei (Bücher und Flugschriften in europäischen Sprachen und in Sprachen der Dritten Welt und Periodica der Basler Mission und Tochter- und assoziierten Gesellschaften) und die reiche Handschriftensammlung (Protokolle des Basler Komitees seit 1815, Briefwechsel mit Hilfsvereinen, Personalakten der Absolventen des Missionsseminars, Briefe von Überseeemissionaren, Stationsdokumente von Ghana und Südwestindien), ihren Zustand und ihre Zugänglichkeit. Insbesondere erfährt der Archivteil über Ghana eine eingehende Charakteristik in seiner Bedeutung für die säkulare und Kirchengeschichte Ghanas. Eine Bibliographie von Büchern, Artikeln und Dissertationen schließt sich an. In einem zweiten Beitrag untersucht J. den Inhalt des „Christian Messenger“ und seine Bedeutung für die Erforschung der Geschichte Ghanas unter besonderer Berücksichtigung des Begründers der Zeitschrift J. G. Christaller, der in ihr kaum Religion oder Evangelisation zur Sprache brachte, sondern als sein missionarisches Ziel erklärte „die Bildung von ‚christlichen Nationen‘ aus den Stämmen der Goldküste“. „Eine sehr wirksame Hilfe dafür wird sein, daß sie durch eine gemeinsame Buchsprache geeinigt werden.“ Zugleich legte Christaller den Ton auf die Geschichte der Gruppen, deren Sprachen